



100

Wegen der von Gott gestifteten Ehe,

Wolte,

Ben den Hochfeyerlichen

Hochzeit = Fest

des Hoch-Edelgebohrnen, Besten und Hoch-

Achtbahren Herrn,

Hn. Wilhelm Christian

Sternickels,

Ihro Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen  
Hochbestalten würcklichen General- Accis- Rath,

Und

der Hoch-Edelgebohrnen, Hoch- Ehr- und

Zugendbelobten Frauen,

Frauen

Johannen Magdalenen,

verwittbeten Herrmannin,

geb. Engelschallin,

Am 7. May 1737.

Zu Bezeigung seiner herglichen Freude hierdurch gratuliren

Ihero

gehorsamster Sohn

Johann Friedrich Herrmann.

Torgau, gedruckt bey Joh. Gottlieb Petersehn.

A 4



st muß die Dunkelheit das helle Licht bekronen,  
 Wenn G<sup>o</sup>tt in seinen Rath es so beschlossen hat;  
 Es weiß das liebe Creuz auch Scepter zu ver-  
 höhnen,  
 Und Seuffzer finden auch bey Gold und Purpur  
 statt.

So, Werthebste Mama hat G<sup>o</sup>tt die Freuden-Tage  
 Auch Ihnen unverhofft ins Creuzes-Nacht verkehrt.  
 Jedoch er heilt Sie auch hinwieder von der Plage  
 Und ist der rechte Arzt, der Dero Jammer wehrt.  
 Sie können abermahls auch iezo deutlich spüren,  
 Daß G<sup>o</sup>tt im Himmel schon die Ehen hat gemacht:  
 Denn er weiß wunderlich die Menschen so zu führen,  
 Biß seine Güte sie zusammen hat gebracht.  
 Er weiß den Seinigen die Mittel selbst zu zeigen,  
 Und stellt bey ihnen sich als ihr Beschützer ein.  
 Wenn Jacob schlaffen soll; muß sich ein Stein erweichen  
 Und Felsen müssen ihm ein weiches Bette seyn.  
 Wie führt nicht G<sup>o</sup>ttes-Hand so weißlich ihn zur Stelle?  
 Wohin sein heisser Wunsch, und sein Verlangen steht.  
 Wie führt G<sup>o</sup>tt Habel nicht von selbst zu der Quelle,  
 Wo Jacob war, und wo sie ihn um Hülffe siebt?  
 So, Werthebste Mama will G<sup>o</sup>tt auch Ihnen weisen,  
 Daß er, wie ehemahls, noch ietzt die Ehen stift.  
 Und solten wir wohl nicht des Höchsten Güte preisen?  
 Denn ohne solche sind nur unsre Wünsche Gift.  
 G<sup>o</sup>tt ist das höchste Guth, sein Wesen ist vollkommen,  
 Er weiß schon was geschicht, vor ihm ist alles rein,  
 Von ihm hat was nur ist den Anfang erst genommen,  
 Nichts kan ja ohne ihm gut und vollkommen seyn;  
 Und also müssen auch die Ehen wohl gelingen,  
 Von welchen unser G<sup>o</sup>tt der hohe Stifter ist,  
 Wohl, Ergen, Glück und Heyl muß sich zu solchen dringen,  
 Wenn er die Bitterkeit des Ehestands verfüßt.  
 Zwar, sprichst du, kan G<sup>o</sup>tt wohl dergleichen Ehe schliessen,  
 Wo Zanck, und bitterer Groll sich nur verehligt hat,  
 Wo Zwietracht, Haß, und Reid, die Kinder heissen müssen?  
 Von solcher Ehe weiß G<sup>o</sup>tt wenig in der That.

Es ist zwar wohl an dem, daß GOTT den Menschen-Kindern  
Nie das geringste giebt, was ihnen Schaden bringt,  
Jedoch er will es auch nicht allezeit verhindern,  
Wenn mancher sich darzu aus geiler Wollust dringt.  
GOTT läßt es öftters zu, daß er sich darff erkiesen,  
Die Ruthe, die er sich auf seinen Rücken bindt,  
Und welche ihm sein Creuz und Unglück soll versüßen  
Ist die, an welcher er ein wahres Haus-Creuz findt;  
Denn was er hin und her an andern hat verbroschen,  
Muß auch auf gleiche Art an ihm bestraffet seyn.  
Und GOTT läßt nichts vorbey so schlecht und ungerochen,  
Er treibet vielmahls noch die Straff im Alter ein.  
Hingegen pfeleget er die Frommen zu belohnen  
Mit einem Bilde, so der Sara ähnlich ist,  
In welcher Gottesfurcht und wahre Tugend wohnen,  
Die liebeich, und die Pflicht der Frauen nie vergist.  
Und wäre gleich die Welt, so klug sie ist, darwieder,  
Und spräche: thut das GOTT was doch der Mensch erkieset,  
Kömmt er auch ieko noch wie ehemahls hernieder,  
Und sagt's uns in Gesicht wie es sein Wille ist?  
So pfeleget doch GOTT das Herz und Willen selbst zu lencken,  
Er legt ein freudigs Ja ins Herz und in den Sinn,  
Er macht daß benderseits dort mit Rebecca denken:  
Weil GOTT es also schickt, so zieh ich mit ihm hin.  
Ich will des Höchsten-Winck in allem lassen walten,  
Weil er in unsrer Brust die Liebes-Gluth erregt.  
Tobias mußte dort des Fisches Herz behalten,  
Und da er selbiges auf Feuer-Kohlen legt,  
Kan er, durch Gottes Schuß, den bösen Geist vertreiben,  
Und kein Almodi darff der Ehe-Störhrer seyn.  
Er zwingt durch diesen Dampff, daß er muß von ihm bleiben,  
Das bildet sich ganz fest der Aberglaube ein.  
Der Frommen ihr Gebet kan vielmehr diesem gleichen,  
Wenns auf den Räuch-Altar des Herzens wird gelegt;  
So muß der Andacht-Dampff zu Gottes Throne steigen,  
Biß er des Höchsten Schuß, und Gütigkeit bewegt.  
Hier weiß des Höchsten Huld die Hinderniß zu schlichten,  
Es darff kein Widriger ein Ehe-Teufel seyn.  
Kurz: Er weiß jedes Ding recht weißlich einzurichten,  
Und schenckt dem Ehe-Paar den Segens-Becher ein.

Wohlan Hochtheneres Paar Sie können leicht erkennen  
 Daß Gott der Stifter auch von Dero Bindung sey,  
 Was noch im Wege war wußt er gar bald zu trennen,  
 Und machte im Gebet auch ihr Gewissen frey,  
 Er wußte beyder Herz ganz unverhofft zu lencken  
 Und beyder Stamm und Haus war drüber hochehrent,  
 So schliessen wir, daß Gott dis Heyl uns wollen schencken  
 Nun was er hat gethan, daß führe er ferner weit.  
 Und weil des Höchsten Huld sie selbst zusamnn gegeben  
 So muß sein Segen auch in Dero Hause seyn:  
 Glück, Heil, und Wohlfarth muß auf Dero Dache schweben  
 Und das Vergnügen zieh gleich reicher Ströme ein.  
 Gleich wie ein klarer Bach so aus den Felsen springet  
 Mit küßler Feuchtigkeit in flache Felder rinnt,  
 Und mit gelinder Fluth durch Fels und Thäler bringet  
 Bis ihn ein anderer von gleicher Klarheit findt.  
 Das Wasser wird mit Thau des Himmels angehäuffet,  
 Der Zufluß anderer erweitert seinen Rand  
 Bis er in einen Strom durch viele Länder läuffet,  
 Und wird den Königen und Fürsten selbst bekannt.  
 Sie haben Herr Papa vor iewo auch gefunden  
 Den Bach der Thnen nur an Klarheit ähnlich ist,  
 Mit welchen sie auch leicht auf ewig seyn verbunden,  
 Gott istß der beyderseits, sie in ein Ufer schließt.  
 Drum wird ein Segens-Thau des Himmels auf Sie fließen,  
 Ein reicher Zuwachs wird erweitern Dero Haus  
 Damit in kurzer Zeit auch Sie das Glück genießen,  
 Es breite Dero Stamm sich in viel Ströme aus.  
 Und wie ein klarer Bach das dürre Feld befeuchtet,  
 Je weiter solcher fließt je mehr er auch erquicket,  
 So wird wenn Dero Glanz auch immer heller leuchtet,  
 Gewiß auch Dero Huld von mir noch oft erblickt.



27. Nov. 1961  
-9. Aug. 1982

78 M 355 (1)

ULB Halle 3  
002 188 791



TA 50L

VD 77



